

Kuinen der alten, 1337 urkundlich unter dem Namen Ezino erwähnten Burg Schönau.

Von der 646 Fuß langen Ringmauer sind jetzt noch 434 Fuß sichtbar, die theils der Erde eben, theils aber auch 6—7 Fuß hoch und 5—8 Fuß stark sind. Diese Ringmauer umgab einen 130 Fuß breiten und 240 Fuß langen Hofraum, in welchem sich zwei Brunnen vorfanden. Gegen Osten stand das Schloß und war hier mit der äußeren Ringmauer verbunden, an welcher Stelle jedoch die Mauer 8 Fuß stark gewesen ist. Westlich findet man von dieser Schloßmauer noch 88 Fuß, die jedoch, sowie den ganzen Platz, auf dem das Schloß stand, ein zusammengehäufter Schutthügel verbirgt. Ein Burghor lag nach Süden, und auch hier sind noch Spuren desselben zurückgeblieben, und ein zweites nach Norden, von wo aus noch jetzt ein bequemer Weg herabgeht. In der Mitte des 15. Jahrhunderts standen von den Gebäuden noch hohe Mauern, die man aber abbrach, um die in den Hussitenkriegen zerstörte Kirchenmauer aufzubessern. Eine Abbildung der Burg vor ihrer Zerstörung befand sich auf einem alten, aus Holz geschnitzten Altare in der Kirche zu Schönau.

Die Burg soll im Jahre 900 durch Markgraf Albrecht zu dem Zwecke erbaut worden sein, um von hier aus die heidnischen Bewohner zu bekehren. Aus Albrechts Händen soll diese Burg an das damals ausgebreitete Geschlecht derer v. Camenz gekommen sein. Andere Nachrichten melden: Früher hausten hier die v. Schönebernt oder Schönberg, welche nach ziemlich sicheren Umständen mit denen von Camenz und mit den Glauchauschen Schönburgen nur ein Geschlecht bilden. Noch Andere melden, daß Günther von Bieberstein, der 1087 mit nach Palästina gezogen, der erste gewesen sei, den die Geschichte als Besitzer der Burg Schönau nennt. Nach dem Historiis Howoris aber besaß „1211 Bernhardt v. Bieberstein die Burg auf dem Huthberge und 1320 finden wir wieder Jonas oder Johann II. v. Bieberstein als Besitzer der Burg. Durch Verkauf ging sie im genannten Jahre an das Kloster St. Marienstern über.“